

Inhalt

1.	Träger und Leitgedanken	1
2.	Rechtliche Grundlagen	3
3.	Ziele	3
4.	Zielgruppe	3
5.	Grundhaltungen/Prinzipien	4
6.	Arbeitsweisen	4
7.	Ablauf des Arbeitsprozesses	5
8.	Kooperationen/ Netzwerkarbeit	6
8.1	Kooperation intern	6
8.2	Kooperation extern	6
9.	Rahmenbedingungen	6
9.1	Strukturelle und materielle Rahmenbedingungen	6
9.2	Personelle Rahmenbedingungen	7
10.	Qualitätssicherung	7
11.	Weitere Konzeptionen/Orientierungshilfen in der ambulanten Arbeit	7
12.	Kontaktdaten	8

1. Träger und Leitgedanken

St. Josef wurde als „Josefsheim“ von den Franziskanerinnen von Sießen 1925 in Stuttgart Ost gegründet.

Aus der Gründungsgeschichte erklärt sich das heutige Profil der St. Josef gGmbH, das maßgeblich durch franziskanische Wertestrukturen geprägt ist. An der Leitfigur Franziskus von Assisi, dessen Lebensweise und Glaubensweg uns bis heute fasziniert, sehen wir folgende Haltung:

- Offenheit
- Vertrauen
- Mut
- gegenseitige Achtung
- Stärken sehen, fördern, loben
- Schwächen liebevoll begegnen (den eigenen und denen des Anderen)
- das Einnehmen eines klaren eigenen Standpunktes
- Achtung vor und Erhaltung der Schöpfung

Entsprechend unserem Leitbild ist es uns ein Anliegen in unserer Arbeit eine wertschätzende Haltung und die Suche nach individuellen Lösungen und Handlungsschritten zu pflegen. Wir sind davon überzeugt, dass Menschen für ihre Verhaltensweisen einen „guten Grund“ haben. Dennoch führen nicht immer alle angeeigneten Lösungsmöglichkeiten zum gewünschten Erfolg. Es ist unser Bestreben unsere Klient*innen bei der Entwicklung von hilfreichen Lösungsstrategien zu begleiten.

Neben dem systemischen Verständnis von Familie ist unsere Arbeit stark geprägt von einem ganzheitlichen Verständnis von Erziehung (Erziehung für und mit Kopf, Hand und Herz). Zu den franziskanischen Grundwerten, die sich in allen unseren Konzepten wiederfinden, kommen Stadtteilorientierung und Familienorientierung hinzu.

Die St. Josef gGmbH ist heute eine Verbundeinrichtung mit einem breit gefächerten Angebot verschiedener Hilfen und Betreuungsformen in Stuttgart Ost und Bad Cannstatt. Im Bereich Kindertagesstätten werden Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren in verschiedenen Angebotsformen betreut und gefördert (Ganztageskindergarten, Regelkindergarten, Kindergarten mit veränderter Öffnungszeiten, Kinderkrippen, Integrative Gruppen und Schülerhaus). Die Abteilung Erziehungshilfe umfasst drei Dienststellen für ambulante Soziale Arbeit für Familien (SPFH) im Stadtteil, eine ambulante Gruppe mit Tagesbetreuung und intensiver Einzel- und Familienarbeit (MaZe) und ELISA, ein teilstationäres Betreuungsangebot für Familien als Clearing bzw. umfassendes Kompetenztraining. Zur stationären Erziehungshilfe gehören Dezentrale Wohngruppen (davon eine Wohngruppe für jugendliche Mädchen und eine Jungenwohngruppe, Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge), Verselbständigungsgruppen und Betreutes Jugendwohnen. Familien aus dem Kitabereich, dem Bereich Erziehungshilfe und aus dem Stadtteil haben die Möglichkeit, sich in unseren Familienzentren zu treffen; sie finden dort auch niedrigschwellige Beratungsangebote und ein bedarfsorientiertes Kursprogramm vor.

2. Rechtliche Grundlagen

Die Konzeption bezieht sich auf die gesetzlichen Grundlagen der Hilfen nach § 29 (soziale Gruppenarbeit), § 30 (Erziehungsbeistand), § 31 (Sozialpädagogische Familienhilfe), § 32 (Tagesgruppe), § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche), § 41 (Hilfe für junge Volljährige) SGB VIII.

Die Arbeitsweise richtet sich auch nach dem Grundlagenvertrag der Hilfen zur Erziehung mit dem Jugendamt Stuttgart und der Rahmenvereinbarung zur Hilfeplanung und Leistungserbringung der Hilfen zur Erziehung in Stuttgart, sowie nach allen weiteren Qualitätsvereinbarungen zwischen dem Träger St. Josef und dem Jugendamt Stuttgart.

3. Ziele

Kinder und Jugendliche sollen sich gut entwickeln können. Dazu benötigen sie eine entsprechende Erziehung, Förderung, Versorgung und Schutz. Die ambulanten Hilfen zur Erziehung möchten:

- Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und bei der Lösung von Konflikten begleiten und unterstützen
- die Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsfähigkeit stärken
- Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungsmöglichkeiten fördern
- Familien in die Lage versetzen, ein eigenverantwortliches Leben und eine angemessene Versorgung und Erziehung ihrer Kinder zu gewährleisten
- Stärken und Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und Eltern aufzeigen und erschließen
- Hilfe zur Selbsthilfe geben, damit die selbstregulatorischen Fähigkeiten der Familie auch für zukünftige Konflikte und Krisen gestärkt sind
- Netzwerke erschließen die für die Kinder/Jugendlichen und Eltern/Familien hilfreich sind
- Jugendliche und junge Erwachsene auf ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben vorbereiten

Dabei sollen die lebensweltorientierten, familiären und wohnlichen Aspekte mit einbezogen werden. Die individuelle Sicht der Kinder, Jugendlichen und Familien auf die Problemlagen ist immer der Ausgangspunkt für eine angemessene Hilfe.

4. Zielgruppe

Familien,

- die Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags haben
- in denen häufige oder nachhaltige familiäre Konflikt - oder Krisensituationen bestehen
- die allgemein schwierige Lebens- und Beziehungssituationen im familiären sowie im weiteren familiären Umfeld haben
- die bei der Rückkehr des Kindes/Jugendlichen Unterstützung benötigen

Kinder und Jugendliche,

- die sich in familiären Konfliktsituationen befinden
- die Entwicklungsverzögerungen aufweisen
- die Auffälligkeiten im schulischen/beruflichen Rahmen zeigen
- die psychische und/oder körperliche Probleme haben
- die Unterstützung für ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben benötigen (ab 16 Jahren)

5. Grundhaltungen/Prinzipien

Die Vielfalt der Haltungen und Prinzipien begründet sich einerseits durch die Grundannahmen und Leitpunkte des Trägers (franziskanisches Profil) und andererseits durch die stetige fachliche Weiterentwicklung des ambulanten Bereiches und der Vereinbarungen mit der Stadt Stuttgart.

Folgenden Haltungen finden sich, mehr oder weniger stark ausgeprägt, in allen unseren ambulanten Hilfeangeboten wieder:

- adressatenorientiert
- sozialraumorientiert
- passgenaue Hilfen (Maßanzug)
- Hilfe zur Selbsthilfe
- ressourcenorientiert
- Wertevielfalt, interkulturell und interreligiös
- religionssensibel
- systemisch (Eltern erfahren, dass die Probleme ihrer Kinder im systemischen Kontext gesehen werden können)
- familienaktivierend (unter anderem mit den Grundannahmen des Ansatzes der systemischen Interaktionstherapie)
- hohe Partizipation der Leistungsberechtigten
- lebensweltorientiert
- heilpädagogische Ausrichtung

6. Arbeitsweisen

Im ambulanten Bereich wird nach dem Bezugsbetreuerkonzept gearbeitet, d.h. eine Person ist für die Familie / das Kind/den Jugendlichen zuständig und begleitet die Klienten dauerhaft (Kontinuität in der Betreuung). In Gruppenangeboten arbeiten mehrere Mitarbeiter zeitgleich und tauschen sich regelmäßig mit dem Bezugsbetreuer aus. Jeder Bezugsbetreuer hat eine Vertretung, die durch den fachlichen Austausch (Fallbesprechungen) eine optimale Vertretung ermöglicht.

Die folgenden Arbeitsweisen werden bedarfsorientiert eingesetzt:

- Bezugspersonenkonzept
- aufsuchende Beratung und Begleitung
- Systemische Beratung

- Anleitung und kompensatorische Unterstützung bei alltagspraktischen Anforderungen
- Clearing-Aufträge
- Vermittelnde Unterstützung zu anderen Hilfsangeboten
- Abstimmung mit beteiligten Institutionen/Fachdisziplinen (z. B. Schule, Therapeut)
- Tandem-Einsatz
- Video Home Training (VHT)
- Martemeo
- Entwicklungspsychologische Grundlagenarbeit (EPG)
- Krisenhelfereinsatz
- Erlebnispädagogik

- Individuelle Förderung (Spieltherapie, Kunsttherapie)
- Umgangsbegleitung
- Schulbegleitung
- Integrative Hilfen in Kindergärten und Schulen
- Traumapädagogik
- Fallunspezifische Arbeit (FuA)

7. Ablauf des Arbeitsprozesses

Die Klienten nehmen Kontakt zum Jugendamt auf. Das Jugendamt entscheidet dann über die Notwendigkeit und Geeignetheit von Hilfen zur Erziehung und nutzt dazu auch das Stadtteam (STT, Fallbesprechungen durch Mitarbeiter des Jugendamtes und sozialräumlicher Träger St. Josef), das zum Teil mit Beteiligung der Betroffenen stattfindet (beteiligten-orientiertes STT = BOST). Die ambulante Hilfe beginnt mit einem Kontraktgespräch, an dem die Klient*innen, der/die zuständige Jugendamtsmitarbeiter*in und ein/e Trägermitarbeiter*in teilnehmen.

Im Kontraktgespräch benennen Eltern, Kinder und Jugendliche ihre Ziele. Auch das Jugendamt kann Ziele benennen (bei Kinderschutzfällen, auch ohne Einverständnis, aber mit Wissen der Eltern).

Die partizipatorische Teilnahme von Kindern und Jugendlichen wird immer bedacht und methodisch überlegt.

Nach dem ersten Kontrakt werden alle weiteren Kontrakte zusammen mit Eltern, Kinder und Jugendlichen vorbereitet. Dazu füllt der/die zuständige Trägermitarbeiter*in einen Vorbereitungsbogen zum Kontraktgespräch aus und versendet diesen vor dem Gespräch an den/die zuständige Jugendamtsmitarbeiter*in.

Mit dem/der Jugendamtsmitarbeiter*in erfolgt zudem ein Vorgespräch zum Kontrakt (entweder über das Telefon oder durch ein persönliches Gespräch).

Der Arbeitsprozess mit den Klienten*innen kann in folgende Arbeitsphasen untergliedert werden:

1. Phase der Hilfe:

Kennenlernen (Familie, System), Aufträge klären, vertrauensbildende Maßnahmen, Existenzsicherung, Kindeswohleinschätzung

2. Phase:

Ressourcen der Familie und des Netzwerkes einsetzen, Aufträge/Handlungsschritte erledigen

Alle drei Monate erfolgt ein Kontraktgespräch, nach einem Jahr eine Wiedereingabe ins STT (siehe Rahmenvereinbarung zur Hilfeplanung und Leistungserbringung der Hilfen zur Erziehung in Stuttgart). Entweder wird die Hilfe fortgeführt, beendet oder es wird eine neue Form der Hilfe überlegt.

3. Phase:

Hilfeende vorbereiten: Vermittlung an andere Institutionen oder Hilfeerbringer, Abschlussvereinbarungen treffen und Hilfe bewerten.

8. Kooperationen/ Netzwerkarbeit

8.1 Kooperation intern

Innerhalb der Einrichtung findet ein regelmäßiger Fachaustausch mit anderen Kollegen und Fachzirkel statt (Forum ambulanter Hilfen, AG´s...).

8.2 Kooperation extern

Zusammen mit dem Jugendamt werden im Stadtteilteam (STT) nicht nur Fälle beraten, sondern auch fachliche Themen ausgetauscht, Informationen über die Institutionen im Sozialraum weitergegeben und Bedarfe an fallunspezifischer Arbeit erörtert. Fallunspezifische Arbeit bedeutet: Probleme im Sozialraum werden durch sozialarbeiterische Interventionen bearbeitet, die über die Einzelfallarbeit hinausgehen (z. B. Angebote für Kinder psychisch kranker Eltern, Mädchengruppe, Sportprojekte, etc.).

Am STT nehmen im Regelfall drei Mitarbeiter*innen von St Josef teil. Bei Wiedereingaben bereits laufender Fälle findet das STT mit den aktuell Fallzuständigen statt. Ehemals Fallzuständige werden nach Möglichkeit eingeladen. Die Mitarbeiter*innen beteiligen sich aktiv an der Weiterentwicklung des Instrumentes Stadtteilteam.

St. Josef ist zudem mit anderen Institutionen durch die Mitarbeit in sozialräumlichen (z. B. Handlungsfeldkonferenzen) und stadtweiten Gremien (z. B. Netzwerk Frühe Hilfen) gut vernetzt.

9. Rahmenbedingungen

9.1 Folgende strukturelle und materielle Rahmenbedingungen stehen den ambulanten Mitarbeiter*innen zur Verfügung:

- Büroräume und Besprechungsräume
- ausreichend Arbeitsplätze und Arbeitsmaterial
- Handy und E-Mail-Adresse
- Fachliteratur
- Arbeitszeitregelungen: Vertrauensarbeitszeit, flexible Arbeitszeiten

9.2 Personelle Rahmenbedingungen

- im ambulanten Bereich werden nur Fachkräfte im Sinne der Rahmenvereinbarung beschäftigt
- die fachlichen und inhaltlichen Anforderungen sind in Anforderungsprofilen beschrieben
- die Arbeitszeit der ambulanten Mitarbeiter*innen teilt sich auf wie folgt: personenbezogene Leistung (direkte Arbeit mit den Klienten) beträgt 68,5% und die mittelbaren Arbeiten 31,5 % (Vorbereitung, Teambesprechung, STT, Dokumentation, Supervision, Fortbildung)
- Neufälle werden zeitnah, je nach Kapazität der Mitarbeiter*innen, von der zuständigen Leitungskraft verteilt
- ambulante Mitarbeiter*innen sind in ein Vertretungssystem in den Dienststellen eingebunden

10. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung erfolgt über diese Faktoren:

- Supervision (Team- und Fallsupervision)
- kollegiale Fallberatung
- in der wöchentlichen Teamsitzung, an der auch die jeweilige Leitungskraft teilnimmt, wird der aktuelle Stand der Fälle ausgetauscht
- zudem gibt es auch das Angebot eine ausführliche interne Fallberatung nach festgelegten Verfahren in Anspruch zu nehmen
- bei akutem Beratungsbedarf stehen Kollegen und die Leitung immer zur Verfügung
- die Leitung ist über die Fallverläufe informiert. Die Leitungskraft erhält den Vorbereitungsbogen zum Kontraktgespräch und die Protokolle aller Kontraktgespräche
- Leitungsrufbereitschaft: Im Krisenfall kann die rund um die Uhr und 7 Tage pro Woche erreichbare Leitungsbereitschaft von St. Josef kontaktiert werden
- Fortbildungsförderung, ständige Weiterqualifizierung
- notwendiges Spezialwissen wird auch durch internes Coaching durch die Leitungskraft und/oder Kolleg*innen sowie durch hausinterne Fortbildungen sichergestellt

11. Weitere Konzeptionen/Orientierungshilfen in der ambulanten Arbeit sind:

- Kooperationsvereinbarung bzw. Handreichung zum Kinderschutz
- § 8a-Verfahren, insoweit erfahrene Fachkräfte
- Handreichung zum Grenzachtenden Umgang
- Orientierungshilfe Schulbegleitung
- Konzeption der Kita 5 (Integrative Kita)
- Integrative Schülerhausgruppen
- Konzeption Elisa (ambulantes Eltern-Kind-Training)
- Konzeption Erziehungsbeistandschaft

12. Kontaktdaten

Zuständigkeiten für ambulante Hilfen:

Bad Cannstatt:

Christina Gericke, Posener Straße 2, 70374 Stuttgart
Tel./Fax.: 0711-16665-608/-940
christina.gericke@st-josefggmbh.de

Stuttgart-Ost:

Susanne Klein, Kniebisstraße 29, 70188 Stuttgart
Tel./Fax.: 0711-16665-603/-960
susanne.klein@st-josefggmbh.de

Gesamtleitung HzE:

Joachim Friz, Kniebisstraße 29, 70188 Stuttgart,
Tel./Fax.: 0711-16665-598/-960
joachim.friz@st-josefggmbh.de

Geschäftsführung:

Michael Leibinger
Haußmannstraße 160, 70188 Stuttgart
michael.leibinger@st-josefggmbh.de